

Das Jahr 2019 am Wissenschaftlichen Geflügelhof des BDRG (WGH)

Das Jahr 2019 am Wissenschaftlichen Geflügelhof des BDRG (WGH) war geprägt durch das 15-jährige Jubiläum. Der WGH und sein Bruno-Dürigen-Institut wurden im Jahre 2004 mit dem Ziel eröffnet, der Verhaltensforschung rund um das vielfältige Rassegeflügel ein Zuhause zu geben. Über unser Jubiläum im April wurde bereits ausführlich in der Ausgabe 17/2019 der Geflügelzeitung berichtet. Höhepunkte waren sicherlich die Einweihung des neuen Taubenturms und die Fortführung des Kooperationsvertrages zwischen dem BDRG, dem WGH, der Stiftung für Geflügelwissenschaft, dem Rhein-Kreis Neuss und der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn. Die Verlängerung des bereits seit 2013 bestehenden Kooperationsvertrages stärkt insbesondere die wissenschaftliche Forschung am WGH. Ein Rückblick in die wissenschaftlichen Projekte im Rahmen von Kurzvorträgen machte deutlich, wie breit gefächert und vor allem wichtig die Arbeit der letzten 15 Jahre am WGH war und ist.

In der Zwischenzeit hat sich viel getan. Die wissenschaftliche Forschung ist ungebrochen das Hauptaufgabenfeld des WGHs und konnte durch Kooperationen weiter ausgebaut und gestärkt werden. Es gab viele Veränderungen und Entwicklungen, mit denen beim Bau der in Europa einzigartigen Anlage niemand gerechnet hätte. Vor allem im punkto Öffentlichkeitsarbeit ist der WGH nicht mehr wegzudenken. Sei es einen Drehort für Medienbeiträge bereitzustellen, als Schauplatz für offizielle Termine, aber auch das Interesse an Führungen hat vor allem im Jugendbereich kontinuierlich zugenommen. Das führte unweigerlich dazu, dass der WGH, vor allem in Bezug auf seine Sanitäranlagen, seine Kapazitätsgrenzen merkbar überschritten hat. So wurde im Jahr 2019 die Vorbereitungen des Baus einer Besuchersanitäranlage in Angriff genommen (Abb. 1). Diese Anschaffung kann getätigt werden, da der WGH in den letzten zweieinhalb Jahren sehr gut gewirtschaftet hat und gleichzeitig Drittmittel über die Projekte „Literaturdokumentation Geflügel“ und „Wertschöpfungskette Silvopastorales System“, hier berät der WGH die Kultur- und Naturstiftung Schloss Türnich, einwerben konnte.



Abbildung 1: Die ersten Vorbereitungen für den Bau der neuen Besuchersanitäranlage haben begonnen.

Erst seit kurzem beschäftigt sich der WGH mit der Legeleistungserfassung bei Hühnern. Diese ist im Jahr 2018 mit dem Schlupf von Küken der Rassen Deutsche Sperber und Deutsche Reichshühner angelaufen. Im Jahr 2019 konnten beide Rassen ihre Legeleistungserfassung erfolgreich abschließen. Dabei zeigten die Deutschen Sperber eine jährliche durchschnittliche Legeleistung von 151 Eiern pro Jahr und Henne. Das durchschnittliche Bruteimindestgewicht lag dabei bei 59 g. Es zeigte sich, dass 42 % der gelegten Eier das Bruteimindestgewicht von 60 g

erreichten, 58 % leider nicht. Die Deutschen Reichshühner konnten eine durchschnittliche jährliche Legeleistung von 140 Eiern je Henne erreichen. Hierbei lag das durchschnittliche Bruteimindestgewicht bei 58 g, wobei 80 % das Bruteimindestgewicht von 55 g erreichten und 20 % Prozent nicht. Die ausführlichen Abschlussberichte zu beiden Rassen werden in Kürze auf der Internetseite des WGHs, www.wissenschaftlicher-gefluegelhof.de, verfügbar sein.



Abbildung 2: Sulmtaler in der Legeleistungserfassung am WGH.

Mit dem Schlupf der Küken der Rasse Sulmtaler in goldweizenfarbig und Deutsche Zwerg-Langshan im Farbenschlag schwarz, ging das Projekt Legeleistungserfassung in die zweite Runde (Abb. 2 und 3). Beide Rassen haben im Oktober, im Alter von 25 Wochen, mit dem Legen begonnen. Auch hier sind wir gespannt, welche Leistungen diese Rassen erbringen werden. Im Jahr 2020 dürfen wir die beiden Rassen Deutsche Lachshühner und Deutsche

Zwerglachshühner, beide in dem Farbenschlag lachsfarbig, betreuen. Die Koordination übernimmt hierbei die Sonderverein.

Im Jubiläumsjahr forschten wir uns auch wieder an den Landenten mit Haube. Über 10 Jahre nach der Veröffentlichung der Ergebnisse in der Doktorarbeit von Frau Dr. Mehlhorn (geb. Cnotka), verschaffte sich Frau Saskia Neukirchen im Rahmen ihrer Masterarbeit einen Überblick über den aktuellen Stand in der Landentenzucht. Die Landenten waren damals Forschungsgegenstand am WGH, da bei einem Züchter ein



Abbildung 3: Die aktuelle Zuchtgruppe der Deutschen Zwerg-Langshan am WGH.

Zuchtverbot dieser Rasse aufgrund eines Qualzuchtvorwurfes verhängt wurde. Im Rahmen der Untersuchung zeigte sich, dass die Tiere zum Teil starke Einschränkungen der Bewegungskoordination hatten, die bei den Extremfällen sogar zum Tode führten. Durch die Entwicklung des sogenannten „Umdrehtest“ konnten für die Zucht ungeeignete Enten ausfindig gemacht und so von der Zucht ausgeschlossen werden. Dadurch wurden die Probleme in kürzester Zeit aus der am WGH gehaltenen Population herausgezüchtet. Dieser Test erwies sich als erfolgreich und ist von jedem Züchter anwendbar, sodass er verbindlich in die Satzung des BDRGs als Grundlage für eine Landentenzucht aufgenommen wurde. Auf Grundlage der damaligen Doktorarbeit wurde das Zuchtverbot im Rahmen eines Rechtsstreits aufgehoben und in der Landentenzucht kehrte vorerst Ruhe ein. Bis heute, wo wir mit neuen spannenden Forschungsergebnissen konfrontiert werden. Leider hat sich die Landentenpopulation nicht so entwickelt, wie wir es uns gewünscht hätten. Einen ausführlichen Bericht werden Sie in Kürze hier nachlesen können. Auch wenn es nur wenige Tiere mit Bewegungskordinationsstörungen gab, geben doch die hirmorphologischen Untersuchungen Anlass zur Sorge. Es sind viele neue Fragen aufgeworfen worden, die es in einem

langfristigeren Folgeprojekt zu klären gilt. Frau Saskia Neukirchen möchte sich im Rahmen einer Doktorarbeit weiter mit den Landenten beschäftigen. Hierbei stehen ihr neben dem WGH-Team drei starke und notwendige Kooperationspartner zur Seite. Zum einen Frau Prof. Gesine Lühken vom Institut für Tierzucht und Haustiergenetik und Herr Prof. Martin Schmidt von der Klinik für Kleintiere Neurochirurgie, Neuroradiologie und klinische Neurologie, beide von der Justus-Liebig-Universität Gießen. Zu unserer außerordentlichen Freude wird das Projekt von Frau Dr. Mehlhorn, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Institut für Anatomie I, der Erfinderin des Umdrehtests, mitbegleitet. Um die Finanzierung des Projektes sicherzustellen, wird sich um Drittmittel bemüht. Zur Überbrückung hoffen wir auf die finanzielle Unterstützung durch JuWiRa (Verein zur Förderung junger Wissenschaftler/-innen in der Rassegeflügelersforschung e. V.). Einmal mehr muss die Wichtigkeit dieses Vereins hervorgehoben werden, ohne den es so manches Forschungsprojekt am WGH sicherlich nie gegeben hätte.

Unter anderem das Projekt der „Weiterführenden Untersuchungen der Kurzbeinigkeit bei verschiedenen Hühnerrassen“, welches nun schon seit dem Jahr 2016 bearbeitet wird und mit einer sehr großen Fördersumme über mehrere Jahre von JuWiRa unterstützt wurde. Nach wie vor geben die aktuellen Ergebnisse keinen Anlass zu der Annahme, dass es in der zweiten Hälfte der Bebrütung (etwa ab 10,5 Tagen) zu einer erhöhten Sterblichkeit von Nachkommen aus der Verpaarung von zwei kurzbeinigen Tieren untereinander kommt, wie es in der Literatur angegeben wird. Es werden aber in den kommenden zwei Jahren weitere Küken der kurzbeinigen Hühnerrassen Krüper, Zwerg-Krüper und Chabo am WGH gebrütet, um die Ergebnisse weiter zu untermauern. Der Abschlussbericht ist derzeit für das Jahr 2022 geplant. Die ersten Ergebnisse des Projekts wurden schon am 09.03.2019 im Rahmen eines Workshops am WGH vorgestellt. Der Workshop war sehr gut besucht und wir konnten uns sogar über interessierte Gäste aus Österreich und der Schweiz freuen (Abb. 4).



Abbildung 4: Im Rahmen des Workshops zum Projekt der „Kurzbeinigkeit“ wurde auch eine Tierbesprechung durchgeführt.

Ein weiterer Workshop wurde für das Projekt „Literaturdokumentation Geflügel“ durchgeführt. Auch dieser Workshop war sehr gut besucht. Das Projekt beschäftigte sich mit der Aufarbeitung alter Primärliteratur, die als Grundlage zur Eingruppierung von Rassen in die Gefährdungskategorien der „Liste alter einheimischer Geflügelrassen in Deutschland“, häufig auch „Rote Liste“ genannt, dient. Diese Liste wird federführend vom Arbeitskreis Kleintiere des Fachbeirates für Tiergenetische Ressourcen betreut. Die Veröffentlichung der Liste erfolgt in regelmäßigen Abständen über die

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), letztmalig im Jahr 2017. Auf dieser Liste werden analog zur Liste einheimischer Nutztierarten und deren Gefährdungskategorien des Fachbeirates und wie im „Nationalen Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung tiergenetischer Ressourcen in Deutschland“ vorgesehen, nur die einheimischen Rassen aufgelistet und in Gefährdungskategorien eingestuft. Im Gegensatz zu den Großtierarten, bei denen der Status als „einheimisch“ durch das Tierzuchtgesetz geregelt ist, mussten beim Geflügel zunächst Kriterien für diesen Status geschaffen werden. Die Ergebnisse der umfangreichen Literaturrecherche sowie weitere Informationen können Sie dem Abschlussbericht unter folgendem Link finden: https://service.ble.de/ptdb/index2.php?detail_id=164352&site_key=141&stichw=literaturdokument

ation+gef%3%BCgel&einrtg=Bund+deutscher+rassegef%3%BCgelz%3%BCchter&zeilenzahl_zaehler=4#newContent

Der Abschlussbericht wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) erstellt.

Auch das kommende Jahr wird sehr spannend für uns werden. So wird sich Frau Lisa Erner im Rahmen Ihrer Bachelorarbeit mit haubenträgenden Hühnerrassen und der Entstehung der Schädelprotuberanz, d.h. knöcherne Schädelaufwölbung, sowie der Sichtfreiheit bei diesen Rassen beschäftigen.

In einem weiteren Projekt interessiert uns die Knochenstabilität bei Hühnern. Durch die hohe Legeleistung gibt es bei Legehennen erhebliche Probleme mit der Knochenstabilität und dadurch bedingten Knochenbrüchen. Als Vergleich hierfür sollen verschiedene Rassen aus dem Rassegeflügelbereich herangezogen werden, welche eine geringere Legeleistung und vermutlich daraus resultierenden bessere Knochengesundheit aufweisen. Eine weitere Vergleichsgruppe bildet das rote Kammhuhn (Bankiva), als wilde Stammart unserer Haushuhnrasen. Beide Projekte werden in Kooperation mit dem Friedrich-Loeffler-Institut, Institut für Tierschutz und Tierhaltung unter der Federführung von Frau Dr. Stefanie Petow, durchgeführt.

Auch an der Verbreitung verschiedener Rassen konnte sich der WGH wieder aktiv beteiligen. Mit der Abgabe von rund 250 Bruteiern und über 300 Tieren wurde ein wichtiger Beitrag zum Erhalt der genetischen Vielfalt geleistet.



Abbildung 5: Das WGH-Team freut sich über die neue Dienstkleidung.

Im Jahr 2019 zogen die Hühnerrassen Sulmtaler in gold-weizenfarbig, Deutsche Zwerg-Langshan in schwarz, Zwerg-Seidenhühner in gelb und Zwerg-Brabanter in gold, neu am WGH ein. Außerdem sind ab diesem Jahr auch Chinesische Zwergwachteln zu sehen. Verlassen haben uns die Laufenten, Rasse des Jahres 2018, sowie unsere Amsterdamer Kröpfer und kurzfristig die Rasse Chabo. Das WGH-Team ist in diesem Jahr erstmalig durch die

Finanzierung des BDRG Fanshop mit kompletter Dienstkleidung ausgestattet worden. Hierfür bedankt sich das ganze WGH Team (Abb. 5).

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Freunden und Förderern und Züchtern im In- und Ausland bedanken; sei es für die großzügigen Tierspenden oder andere Unterstützung und Hilfestellung.